

Panini BOOKS

AUSSERDEM BEI PANINI ERHÄLTlich:

***Star Wars* REBELS: Ezras Tagebuch**

Comic-Roman – ISBN 978-3-8332-2958-9

***Star Wars* REBELS: Sabines Tagebuch**

Comic-Roman – ISBN 978-3-8332-3001-1

***Star Wars* REBELS: Ezras Spiel – Die offizielle Vorgeschichte**

Jugendroman, Ryder Windham – ISBN 978-3-8332-2945-9

***Star Wars* REBELS: Die Rebellion beginnt**

Jugendroman, Michael Kogge – ISBN 978-3-8332-3019-6

***Star Wars* REBELS: Diener des Imperiums I –**

Am Rande der Galaxis

Jugendroman, Jason Fry – ISBN 978-3-8332-3020-2

***Star Wars* REBELS: Ezra lebt gefährlich**

Episodenroman, Michael Kogge – ISBN 978-3-8332-3022-6

***Star Wars* REBELS: Gefährliche Ware**

Episodenroman, Michael Kogge – ISBN 978-3-8332-3021-6

***Star Wars* REBELS: Der Aufstieg der Rebellen**

Episodenroman, Michael Kogge – ISBN 978-3-8332-2948-0

***Star Wars* REBELS: Lebensretter Zeb**

Erstlesebuch – ISBN 978-3-8332-2946-6

***Star Wars* REBELS: Ezra und der Pilot**

Erstlesebuch – ISBN 978-3-8332-2947-3

Nähere Infos und weitere Bände unter

www.paninicomics.de

STAR WARS REBELS™

DIENER DES IMPERIUMS
AM RANDE DER GALAXIS

Jason Fry

Panini BOOKS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Deutsche Ausgabe 2015 Panini Verlags GmbH,
Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart.
Alle Rechte vorbehalten.

Amerikanische Originalausgabe:

„*Star Wars: Rebels – Servants of the Empire 1: Edge of the Galaxy*“
by Jason Fry, published by Disney • Lucasfilm Press, an Imprint of Disney
Book Group.

Copyright © 2015 Lucasfilm Ltd. & ® or TM. All Rights reserved.

No part of this book may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying, recording, or by any information storage and retrieval system, without written permission from the publisher.

Übersetzung: Dominik Kuhn

Lektorat: Marc Winter

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Umschlagsgestaltung: tab individuell, Stuttgart

Marketing: Holger Wiest

Chefredaktion: Jo Löffler

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

1. Auflage, Mai 2015

ISBN 978-3-8332-3020-2

www.paninicomics.de

www.starwars.com

Für Doug und Erik,
mit denen die wundersamen Welten
der Gruft des Grauens und des Tempels
von Syrinx erkundet wurden.

– J. F.

INHALT

PROLOG: SOMMER	9
TEIL I: HERBST	20
TEIL II: WINTER	75
TEIL III: FRÜHLING	128
TEIL IV: SOMMER	155

PROLOG

Sommer

Als die erste Stunde der Party vorbei war, gab Zare Leonis es auf, so zu tun, als wäre er fröhlich. Es war ein schöner Abend auf Lothal. Rund um die Dachterrasse der Wohnung seiner Familie glitzerten und blinkten die Lichter der Hauptstadt, und er roch den sanften, süßen Duft von Samenkapseln und Blütenblättern, die auf einer sanften Brise von den Grasebenen rund um die Stadt herangetragen wurden.

Unter den Gästen waren – abgesehen von den Nachbarn – Wissenschaftler aus dem Feld der Landwirtschaft, die zusammen mit Zares Eltern im Agrarministerium arbeiteten, Minister verschiedener imperialer Ressorts und diverse Offiziere in ihren knackigen olivgrauen Uniformen. Zare kannte den Großteil der Gäste zwar nicht, doch sie kannten ihn. Die Leute blieben stehen und schüttelten ihm die Hand. Allerdings waren weder die Glückwünsche für ihn noch die Party selbst. Es war alles für seine ältere Schwester Dhara – die Person, mit der er am dringendsten sprechen wollte und die am wenigsten Zeit für ihn hatte.

„Zare!“, sagte eine spindeldürre Frau vom Agrarministerium zu ihm. „Ist das mit deiner Schwester nicht wunderbar?“

Zare konnte sich dunkel daran erinnern, dass sie irgend-eine Assistentin eines Ministerialrates Soundso war. Er konnte sich ein halbes Lächeln abringen, murmelte eine Entschuldigung und wandte sich ab. In diesem Moment hörte er das vertraute Surren von Servomotoren und spürte ein Zupfen an seinem Ärmel.

„Der stellvertretende Vizeminister Sarkos ist Gast in diesem Haus“, sagte Tante Nags. Ihre Fotorezeptoren leuchteten in einem erzürnten Rot. „Du bist jetzt fast fünfzehn Jahre alt, und das heißt, du weißt, wie man Konversation betreibt – oder wenigstens, wie man Blickkontakt aufnimmt. Und ich will dich nicht dabei erwischen, wie du schlaksig hier herumhängst, Zare Leonis!“

Zare wollte schon eine giftige Antwort geben, ließ dann aber die Schultern hängen. Er konnte Tante Nags nicht anschreien. Der uralte Kindermädchendroide kümmerte sich um ihn, seit er ein kleiner Junge war – so wie Nags sich schon seit Generationen um seinen Vater und dessen Vater und so weiter gekümmert hatte. Niemand konnte sich mehr genau daran erinnern, wie lange sie schon in der Familie war oder wie ihre eigentliche Modellnummer lautete. Es hatte den Anschein, dass es sie schon so lange gab wie die Familie Leonis selbst. „Es tut mir leid, Tante Nags“, sagte Zare, und die Fotorezeptoren des Droiden nahmen ein sanfteres Gelb an. „Ich habe nur das Gefühl, dass ich nicht hierher gehöre.“

Dhara geht auf die Imperiale Akademie, und ich bin nur ein dummes, nutzloses Kind, das im Weg steht.“

Tante Nags legte den Kopf zur Seite. Ihre Fotorezeptoren erstrahlten in einem kühlen Grün. „Du bist ein Leonis, und das ist so weit von dumm und nutzlos entfernt, wie es nur geht“, erwiderte sie. „Du wirst dich auf der Juniorakademie für Angewandte Wissenschaften einleben, du wirst dir die Noten verdienen, die man von einem Leonis erwartet, man wird deine Bewerbung an der Imperialen Akademie von Lothal akzeptieren, und du wirst nächstes Jahr zu Dhara stoßen. Bis dahin musst du eben etwas Geduld haben.“

„Ich weiß“, gab Zare zurück. „Es ist einfach schwer, das ist alles.“

„Alles, was es sich zu tun lohnt, ist schwer“, gab Tante Nags zurück. Ihre Augen leuchteten kurz gelb auf, bevor sie wieder grün wurden. „Also dann, Zare. Ich muss Jogan-Häppchen servieren. Da drüben steht Ames Bunkle, und er sieht einsam aus. Seine Eltern sind auf einem Einsatz und konnten heute Abend nicht kommen. Ein guter Gastgeber würde sich mit ihm unterhalten.“ Mit diesen Worten rollte der alte Kindermähdchendoide davon.

Zare sah sorgenvoll zu seiner Schwester hinüber, die gerade auf etwas hin nickte, das Ministerin Maketh Tua sagte. Dann wandte er sich zu Ames Bunkle um. Der Junge lehnte am Geländer und blickte in die Nacht hinaus. Ames war sechzehn wie Dhara, breitschultrig, sonnengebräunt und ging auch in ein paar Wochen auf die Akademie. Seine Eltern wohnten ein paar Etagen tiefer im selben Gebäude wie

Zares Familie. Sie waren Kollegen aus dem Agrarministerium – Zare glaubte sich daran zu erinnern, dass sie etwas mit Düngereforschung zu tun hatten. „Bist du schon aufgeregt wegen der Akademie?“, fragte Zare ihn.

Ames drehte sich überrascht um. „Die Hosen voll bis obenhin, das trifft es eher“, entgegnete er.

„Weswegen?“

„Eine Menge Leute fliegen schnell wieder von der Akademie“, erklärte Ames. „Da geht es echt hart zu.“

„Aber hart im Nehmen bist du ja auch“, meinte Zare. „Es ist ein Jammer, dass ich erst auf die AnWi komme, wenn du gerade wieder weg bist – deine Mutter hat mir gesagt, du würdest beim Grav-Ball den Schulrekord im Tragen halten.“

In der Tat hatte sich niemand den Ball so oft und so gekonnt unter den Arm geklemmt und war damit ins Ziel gerannt wie Ames. Er grinste. „Genau. Ich habe ihn in der letzten Saison gegen Fork River aufgestellt. Diese körperlichen Sachen machen mir keine Angst. Es ist das Lernen. Ich war noch nie gerne in einem Klassenzimmer eingesperrt, und ich kann mir das ganze Zeug einfach nicht merken. Deine Schwester wird wahrscheinlich eines Tages Gouverneurin, während ich es grade mal zum Sturmtruppler bringe, wenn ich Glück habe.“

„Na und?“, fragte Zare. „So kannst du trotzdem dem Imperium dienen. Es sind immer noch Teile des Äußeren Rands in der Hand von Piraten – oder von noch schlimmeren Leuten.“

In diesem Moment durchdrang ein heulendes Geräusch

die Nacht. Die beiden Jungs sahen hinaus und erkannten die Umrisse von zwei patrouillierenden TIE-Jägern. Sie sahen der Flugbahn der Jäger nach, indem sie den roten Leuchten am Heck ihrer Pilotenkabinen folgten.

„Denkst du, das waren die neuen P-s4-Ionentriebwerke von SFS?“, fragte Zare. „Sie klangen irgendwie anders.“

„Das *waren* SFS P-s4s“, bestätigte jemand, der definitiv nicht Ames war, kurz und knapp in einem kultiviert klingenden Tonfall. Es war die Stimme von jemandem, der von den Kernwelten stammte – oder wollte, dass man das von ihm glaubte. „Das neue Triebwerk stellt eine Verbesserung gegenüber dem P-s3 dar. Die Triebstoffeffizienz ist 15 % besser, und die Wärmetauscher neigen weniger zu unkontrollierten Strömen. Das bringt mit sich, dass der Ton des Ionenantriebs etwas höher ist.“ Der Besitzer der Stimme war ein Mann Mitte zwanzig. Er hatte blasse Haut, kurz geschorenes dunkles Haar und trug eine imperiale Militäruniform. „Lieutenant Piers Roddance“, sagte er.

Der Mann hatte einen derart festen Händedruck, dass Zare sich fragte, ob dieser junge Offizier ihm die Hand wohl zerquetschen wollte. Dennoch stellte er sich höflich vor.

„Natürlich“, entgegnete Roddance. „Ich freue mich auf die Entwicklung deiner Schwester an der Akademie.“

„Ich mich auch“, gab Zare zurück. „Äh, das ist Ames Bunkle. Er geht ebenfalls auf die Akademie.“

„Ah“, gab Roddance von sich. Mit seinen blassblauen Augen betrachtete er abschätzig Ames' raue Hände und dessen verblichene, einfache Kleidung.

Zare bemerkte, dass der Offizier die ganze Zeit die Hände hinter dem Rücken hielt – ein Umstand, den Tante Nags nicht gutheißen würde. „Woher wissen Sie all diese Dinge über die P-s4s, Lieutenant?“, fragte Zare schnell.

„Zu meinen Pflichten gehört die Inspektion der neuen Einrichtungen von Sienar Flottensysteme hier auf Lothal“, sagte Roddance. „Erst letzte Woche haben wir drei Staffeln der neuen TIE-Jäger bekommen. Vielleicht fliegst du eines Tages einen davon, Zare.“

„Oder vielleicht Ames“, meinte Zare.

„Nee, nee“, erwiderte Ames schnell. „Ich brauche festen Boden unter den Füßen. Äh, Sir, haben Sie diese neuen Zweimannläufer gesehen?“

„Die AT-DPs“, sagte Roddance. „Korrekte Bezeichnungen sind eine Regel auf der Akademie, Bunkle. Ja, das sind bemerkenswerte Maschinen – schneller und besser gepanzert als die alten AT-RTs.“

„Und was ist mit der Bewaffnung?“, fragte Ames eifrig. „Diese Kugelkanone sieht heftig aus.“

„Ich habe schon gesehen, wie sie mit einem einzigen Schuss die Panzerung eines mittelschweren Fahrzeugs durchschlägt“, antwortete Roddance. „Ist das heftig genug für dich?“

„Abgefahren!“, meinte Ames.

„Und durch den separaten Schützen an Bord sind sie geeignet zur Unterstützung der Infanterie und nicht nur für die Aufklärung“, fügte Roddance hinzu. „Die 291. Legion hat sie eingesetzt, um ein Nest von thalassianischen Skla-

venhändlern auf Galpos II auszuheben, und dann als Vorhut bei Straßenkämpfen auf Mendavi. Ich kann dir versichern, dass sie recht eindrucksvoll funktioniert haben.“

„Von der Razzia auf Galpos habe ich gehört!“, sagte Bunkle. „Waren Sie dabei, Sir?“

Auf Roddance' Wangen erblühten rosafarbene Flecken. „Äh, nein ...“, sagte er. „Aber ich habe die Berichte ausführlich studiert. Schon bald wird man überall in der Galaxis solche Zurschaustellung von militärischer Stärke sehen. Unser Imperium ist stark – und es wird immer stärker. Nichts wird uns wieder in den Sumpf des Separatentums und Aufruhrs zurückwerfen, den die Republik hat schwären lassen.“ Roddance sah zum Nachthimmel auf und lächelte.

Der Offizier hatte helle Augen und einen begierigen Blick – sein Gesichtsausdruck vermittelte Zare für einen kurzen Moment ein Gefühl der Unbehaglichkeit.

„Der Imperator war anfangs gnädig zu all den Narren, die an der Vergangenheit festhalten wollten: Senatoren, die ihr eigenes Vorankommen über die Bedürfnisse der Bürger stellten, von Gier zerfressene Firmen und heuchlerische Patrioten. Sie haben die Geduld des Imperators strapaziert, bekommen nun aber mehr und mehr seinen Zorn zu spüren.“

„Ich hoffe nur, dass ich irgendwann dabei helfen darf, die Botschaft zu verbreiten“, meinte Ames mit einem Grinsen.

„Gouverneurin Pryce ist hier“, sagte Zare. Er konnte es nicht abwarten, das Thema zu wechseln. „Mom hatte gehofft, dass sie kommt.“

Die Gouverneurin ging zwischen den Gästen durch, flan-

kiert von ihrem Beraterstab. Sie lächelte und schüttelte Hände. Tante Nags rollte außerhalb der Menge hin und her, die darauf wartete, mit der Gouverneurin reden zu dürfen. Auf einer ihrer Hände aus Synthfleisch trug sie ein Tablett mit Getränken, die gefährlich ins Kippen gerieten, wann immer sie potenziellen Kollisionen auswich.

Zares Eltern erreichten die Gouverneurin, und Dhara stand zwischen ihnen. Während ihre Mutter mit Gouverneurin Pryce plauderte, drehte Dhara sich um und sah Zare direkt an. Wie immer schien sie zu wissen, wo er ist, ohne nach ihm zu suchen. Ein Lächeln erhellte ihr dunkles Gesicht, und sie gab ihm mit einer Geste zu verstehen, er möge herkommen – und zwar schnell.

„Entschuldigen Sie, Lieutenant“, sagte Zare zu Roddance. „Komm, Ames! Du bist doch kurz davor, ein Akademiekadett zu werden, oder nicht?“

Ames nickte verlegen, und die beiden Jungen bahnten sich einen Weg durch die Menge zu den Leonisens. Zare erkannte hinter Gouverneurin Pryce Proviantmeister Yogar Lyste, Kommandant Cumberland Aresko und dessen massigen Assistenten Myles Grint. Zares Vater Leo tätschelte Zare am Kopf, woraufhin der die Hände hochriss, um weitere Zuneigungsbekundigungen abzuwehren.

„Und das ist unser Sohn Zare“, sagte Leo. „Er beginnt demnächst an der AnWi. In einem Jahr ist er auch für die Akademie zugelassen.“

„Arihnda Pryce“, sagte die Gouverneurin und streckte Zare eine ihrer schlanken Hände hin. „Deine Schwester hat

mir von dir erzählt. Ich freue mich, dich und deine Familie auf Lothal begrüßen zu dürfen, und fühle mich geehrt, dass zwei solch hochrangige Wissenschaftler nicht nur eines, sondern zwei Kinder in imperiale Dienste geben.“

„Wir sind erst seit einem Monat hier, fühlen uns auf Lothal aber schon wie zu Hause“, meinte Leo. „Und die Ehre ist ganz auf unserer Seite.“

„Oh, oh“, entfuhr es Zare. „Dad hält eine Rede.“ Die ganze Familie lachte.

„Nur eine kurze“, sagte Leo mit einem Lächeln. „Tepha und ich denken immer wieder daran, wie unsere Erfindungen von den Gerichtshöfen der Republik blockiert wurden und die Handelsföderation unsere genmanipulierten Nutzpflanzen in den Silos verrotten ließ, nur um ihren eigenen Profit zu schützen. Das Imperium hat all das verändert. Jetzt verbessert unsere Arbeit das Leben imperialer Bürger, und die Handelsföderation ist nur noch ein übler Traum. Deswegen ist es uns eine Ehre, unsere Tochter in den Dienst des Imperiums zu stellen, das uns so viel gegeben hat.“

Gouverneurin Pryce lächelte und deutete eine Verneigung an. „Sie hätten Politiker werden sollen, Leo“, meinte sie. „Wie wäre es, wenn Sie weiter das Reden übernehmen, während ich nur noch applaudiere und noch mehr von diesen vorzüglichen Jogans zu mir nehme?“

„Oh nein, Gouverneurin!“, sagte Tepha Leonis. „Für meinen Mann war das eine kurze Rede. Wenn Sie ihm erst die Chance geben, dann sitzen wir die ganze Nacht hier fest und müssen ihm zuhören.“

Alle lachten.

„Gouverneurin, ich möchte Ihnen gerne einen meiner Kameraden von der Akademie vorstellen“, sagte Dhara. „Der starke, aber etwas stille junge Mann hier ist Ames Bunkle.“ Während der aufgeregte Ames damit beschäftigt war, sich nicht zu verhaspeln, verpasste Dhara Zare einen Stups und zog sich mit ihm zum Geländer zurück.

„Hast du hier niemanden, mit dem du reden musst?“, fragte Zare. Er rechnete jeden Moment damit, dass Tante Nags heranrollte und ihm einen Vortrag darüber hielt, dass er nicht die Zeit seiner Schwester in Anspruch nehmen konnte.

„Ach, vielleicht schon“, erwiderte Dhara, „aber ich wollte mit *dir* reden, Zare. Weißt du, du wirst mir ganz schön fehlen.“

„Du mir auch“, versicherte Zare und bemerkte, dass ihm dabei fast die Stimme wegblieb. Peinlich berührt starrte er in die Nacht hinaus, die über der Hauptstadt hereingebrochen war.

„Aber wenn die Einweisung vorbei ist, können wir regelmäßig miteinander reden“, sagte Dhara. „Ich sage dir dann, wie die Akademie ist, damit du nächstes Jahr einen Vorsprung hast.“

„Nächstes Jahr ...“, stöhnte Zare. „Du könntest genauso gut ‚in einer Ewigkeit‘ sagen.“

Dhara lächelte und drückte ihn an der Schulter. „Ich weiß, es ist eine neue Schule, aber du wirst dich dort einleben und Freunde finden, so wie immer“, sagte sie. „Und du

hast Tante Nags, die sicherstellt, dass du jeden Abend lernst, wenn du heimkommst.“

„Oh ja, jetzt hört sich das alles auf einmal total perfekt an“, meinte Zare.

Seine Schwester lächelte. „Egal, die Zeit wird vorbei sein, ehe du es merkst“, sagte Dhara. „Und dann wird dein größtes Problem sein, dem Ruf deiner schönen und klugen älteren Schwester gerecht zu werden.“ Sie hob das Kinn und grinste, sodass Zare lachen musste. „Sieht so aus, als würde die Gouverneurin ihre Rede halten“, erklärte Dhara sodann. „Sie hat darauf bestanden, dass ich auch ein paar Worte sage. Wünsch mir Glück! Hm, obwohl ... Eigentlich musst du *Ames* Glück wünschen. Ich glaube, er wird gleich ohnmächtig.“

Zare beobachtete, wie seine Schwester anmutig durch die Menge an die Seite der Gouverneurin schritt. Dhara hatte wie immer recht. Das Jahr würde auch vorbeigehen. Dann war er mit ihr an der Akademie und half dabei, Lothal und den anderen Planeten im Äußeren Rand Sicherheit und Wohlstand zu bringen. Er hatte keine blasse Ahnung, dass sich jetzt alles ändern würde.